

Haushaltsrede des Oberbürgermeisters Julian Osswald
am 23.10.2018

ES GILT DAS GESPROCHENE WORT

Sehr geehrte Bürgerinnen und Bürger,
sehr geehrte Damen und Herren des Gemeinderates,
sehr geehrte Frau Bürgermeisterin Dr. Stephanie Hentschel,
meine Damen und Herren der Verwaltung,

heute bringe ich den Entwurf des Haushalts in den Gemeinderat ein. Die Verwaltung stellt Ihnen damit die geplanten Leitlinien für 2019 vor. Dabei geht es natürlich nicht nur um die Erfüllung von Pflichtaufgaben, sondern um wesentlich mehr. Denn der Haushalt bildet nicht nur Zahlen ab, sondern zeigt die Schwerpunkte, die für die Entwicklung der Stadt gesetzt werden sollen. Er beinhaltet unsere strategischen Projekte, die für Freudenstadts Zukunft wichtig sind.

Vor kurzem hat sich der Gemeinderat gemeinsam mit der Verwaltungsspitze bei einer zweitägigen Klausurtagung am Bodensee getroffen. Zusammenfassend kann ich sagen: Freudenstadt erlebt derzeit eine Phase großer Gestaltungsspielräume und Zukunftschancen. Dieses Zeitfenster wollen wir gemeinsam, zum Wohle unserer Stadt, bestmöglich nutzen. Die Klausurtagung des Gemeinderats und der Verwaltungsspitze hat dafür sehr gute Leitlinien erarbeitet.

Bevölkerung und Bauflächen

Freudenstadt entwickelt sich weiterhin sehr positiv. Das Einwohnermeldeamt zählt zum 30.06.2018 23.530 Einwohner. Über 200 neue Mitbürgerinnen und Mitbürger durften wir also seit dem letzten Jahr begrüßen. Seit dem Zensus 2011 haben wir im Saldo fast 1300 Einwohner gewonnen. Dabei ist es besonders erfreulich, dass 45 Prozent der Zugezogenen in einer Altersgruppe zwischen 25 und 40 Jahre liegen. Dies stellt eindeutig klar, dass der Mythos „nur Menschen im hohen Alter“ würden nach Freudenstadt ziehen, nicht haltbar ist.

Freudenstadt ist durchaus attraktiv für junge Menschen und bietet gute Möglichkeiten, sich auch als junge Familie hier niederzulassen. Eindrucksvoll unter Beweis gestellt hat das die rasche Bebauung des Wohngebiets im Kohlstätter Hardt. Und wir haben in diesem Bereich mit dem Baugebiet Riedgasse Ost und der Sonnenhalde weitere Angebote geschaffen, um den Trend fortsetzen zu können.

Es war richtig, die neuen Baugebiete frühzeitig anzugehen und die Voraussetzungen für weiteren Wohnraum zu schaffen. Dabei bin ich sehr froh darüber, dass sich der Einwohnerzuwachs nicht ausschließlich auf die Kernstadt konzentriert. Auch die Ortsteile profitieren davon und können alle leicht steigende Zahlen vorweisen. Das Wachstum der Kernstadt geht also nicht auf Kosten der Stadtteile.

Das Baugebiet Riedgasse Ost steht derzeit in der ersten Phase der Bauplatzvergabe. Die überwältigende Resonanz zeugt von einem sehr großen Interesse an den 36 Bauplätzen. Im Haushalt 2019 ist für die Erschließung des Wohngebiets die zweite Rate von 820.000 Euro vorgesehen. Diese Investitionen zeigen deutlich, wie wichtig es uns ist, attraktive Wohnflächen verfügbar zu machen.

In Dietersweiler sollen außerdem 380.000 Euro in die Muggengärtlestraße investiert werden.

Eine Entwicklung, mit der wir uns weiterhin auseinandersetzen müssen, sind die steigenden Mietkosten. Auch in Freudenstadt ist bezahlbarer Wohnraum knapp.

Der Neubau des Wohngebäudes in der Gottlieb-Daimler-Straße konnte erfolgreich abgeschlossen werden. Mit dem KfW 55 Energie-Standard wurde dabei energetisch auf hohem Niveau gearbeitet. Im Keller des Gebäudes wurde ein Blockheizkraftwerk der Stadtwerke installiert, das sogar Kapazitäten über den Gebäudebedarf hinaus bedienen kann. Die 16 Wohnungen, für welche 111 Bewerbungen ausgewertet wurden, sind mittlerweile alle vermietet. Dies zeigt, wie hoch die Nachfrage nach bezahlbarem Wohnraum mit modernem Standard ist.

Auch im Umfeld des neuen Gebäudes sollen in den nächsten Jahren weitere bezahlbare Wohnungen mit einem zeitgemäßen Standard entstehen. Nur so kann die Stadt Einfluss auf die Vergabe nehmen.

Arbeitsplätze und Wirtschaftsentwicklung

Das Interesse, den Lebensmittelpunkt nach Freudenstadt zu verlagern, hängt von verschiedenen Standortfaktoren ab.

Es müssen beispielsweise attraktive Arbeitsplätze zur Verfügung stehen. Die erfolgreichen Unternehmen in Freudenstadt, von denen viele in ihren Bereichen Weltmarktführer sind, schaffen genau diese Arbeitsplätze. 10.608 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte waren es im Jahr 2017. Die Zahlen für dieses Jahr liegen zwar noch nicht vor, aber ich rechne damit, dass sie sich nochmals sichtbar nach oben bewegen. Zurzeit liegt der Anteil an Beschäftigten, die von außerhalb kommen, bei ca. 58 Prozent. Auf Dauer sollte es weiterhin unser Ziel sein, die neu gewonnenen Einpendler auch zu Einwohnern zu machen.

Unsere Unternehmen haben derzeit eine sehr gute Auftragslage. Sie stellen mehr Personal ein, vergrößern ihre Standorte oder bauen neu. Das ist auch an der Entwicklung der Gewerbesteuer ablesbar.

Ich habe immer betont, dass als Grundlage für eine Stadt unserer Größe und mit unserem breiten Aufgabenportfolio eine stetige Gewerbesteuer von 10 bis 12 Mio. Euro notwendig ist. Das 10-jährige Mittel lag bisher bei 7,5 Mio. Euro.

Dieses Niveau konnte in den letzten Jahren gesteigert werden und hat noch immer eine steigende Tendenz: 9,5 Mio. Euro Gewerbesteuer wurden für das Haushaltsjahr 2018 angesetzt.

Wir gehen davon aus, dass dieser Ansatz 2 Mio. Euro höher ausfallen wird. Deshalb setzen wir für 2019 bei 10,5 Mio. an.

Nachdem sich in der aktuellen volkswirtschaftlichen Gesamtentwicklung keine negative Trendwende abzeichnet, ist dieser Betrag sogar recht konservativ geschätzt.

Die Zahlen des Finanz- und Innenministeriums zur kommunalen Haushalts- und Finanzplanung stützen diese Annahme und sehen alle wichtigen Kennzahlen im Aufwärtstrend.

Ebenso erfreulich ist der im Vergleich zum letzten Jahr noch einmal gestiegene Anteil an der Einkommensteuer um ca. 360.000 Euro auf 11,66 Mio. Euro für 2018.

Allerdings sind wir in diesem Thema „gebrannte Kinder“. Sollte sich die wirtschaftliche Entwicklung nicht so positiv fortsetzen, müssen wir darauf achten, dass wir die Mittel nicht komplett investieren, da bei einer schlechteren Konjunktur in 2021 dann erhöhte Umlagen zu zahlen haben. Diese Erfahrung mussten wir leider schon mehrfach machen.

Gut bezahlte Arbeitsplätze sowie ein innovativer und starker Mittelstand zeichnen unsere Wirtschaft in Freudenstadt aus. Auch die Nachfrage nach Gewerbeflächen und damit verbundene Neuansiedlungen steigen und zeigen das Potenzial, dass die Unternehmen in Freudenstadt sehen.

Das Gewerbegebiet im Sulzhau war eine weitsichtige Entscheidung und es hat sich sehr schnell gezeigt, dass die Überlegungen zur Erweiterung des Gebiets in die Tat umgesetzt werden müssen.

In diesem Jahr haben wir bereits 3 Flächen verkauft, 8 weitere Flächen sind derzeit optioniert. Mit dem Neubau der Haug-Gruppe für Ihre Geschäftsidee „Fertigung 24“ siedelt sich ein moderner Betrieb mit großer Innovationskraft an. Die Investition von 1,68 Mio. Euro in die Erschließungsstraße des Gewerbegebiets gehört zwar zweifelsohne zu den größeren Posten im Haushalt, stellt aber gleichzeitig ein klares Bekenntnis dazu dar, dass wir nicht wie in der Vergangenheit in die Situation kommen dürfen, interessierten Firmen keine Bauflächen anbieten zu können.

Bildung, Jugend, Senioren, ehrenamtliches Engagement

Zu einem starken Wirtschaftsstandort gehört eine ebenso starke Bildungslandschaft von der Kinderkrippe bis zur Hochschule. Für Unternehmen und deren Mitarbeiter ist das Bildungsangebot ein zentraler Standortfaktor. In Freudenstadt haben wir die gesamte Bandbreite zu bieten, und in der Vergangenheit haben wir nachhaltig in die Kinderbetreuung und die Vereinbarkeit von Familie und Beruf investiert. Auch das ist ein Grund, warum Menschen in unsere Stadt ziehen. Diese Stärke wollen wir beibehalten.

In diesem Jahr werden es wieder ca. 5,1 Mio. Euro aus dem Haushalt sein, die aufgrund dieser Schwerpunktsetzung von Gemeinderat und Verwaltung in unsere Kinderkrippen und Kindergärten fließen.

Dies sind nur die nicht durch Beiträge und Zuschüsse gedeckten Kosten.

Dass viele junge Familien mit Kindern nach Freudenstadt ziehen, ist sehr erfreulich. Doch mit dieser Entwicklung muss unsere Bildungsinfrastruktur Schritt halten. Als Kommune sind wir Schulträger und somit auch für den Zustand der Gebäude, in denen unterrichtet wird, verantwortlich.

Im Juni dieses Jahres durften wir uns über die Zusage für 3,3 Mio. Euro aus dem Schulsanierungsprogramm des Bundes für die Falkenrealschule und die Kepler-Schulen freuen. Mit den Mitteln soll die energetische Sanierung der Fassade der Kepler-Schule mit knapp 3 Mio. Euro gefördert werden. Außerdem wird die Sanierung des B-Baus der Falkenrealschule mit ca. 500.000 Euro unterstützt. Dennoch ist die Kofinanzierung der Maßnahmen ein Kraftakt: 1,7 Mio. Euro für die Kepler-Schulen und 1,4 Mio. für die Falkenrealschule werden aus der Kommunalen Kasse in die Sanierungsmaßnahmen fließen.

Außerdem ist ein Erweiterungsbau für die Falkenrealschule in Planung.

Wer in diesen Tagen am Standort des künftigen Campus Schwarzwald in der Nähe des Hauptbahnhofs vorbeikommt, kann beobachten, dass die Gründungsarbeiten bereits in vollem Gange sind. Die Fundamente für den Neubauteil sind schon sichtbar.

Es freut mich, dass wir voll im Zeit- und Kostenplan sind, was die Sanierung und den Umbau der Bestandsgebäude und den Neubau des Labor- und Vorlesungsgebäudes betrifft.

Und das, obwohl es derzeit eine große Herausforderung ist, überhaupt Dienstleister und Handwerker zu bekommen.

Freudenstadt ist eine Stadt mit hoher Lebensqualität für alle Generationen. Deshalb haben wir demografische Entwicklung und die Folgen, die sich daraus ergeben, im Blick. Altersgerechte Wohnmöglichkeiten sowie gute Pflege- und Betreuungsangebote sind dabei zentrale Bausteine.

Das ist der Grund, warum wir am Rappenpark den Quartiersgedanken mit betreutem Wohnen ermöglicht haben. Und auf dem Gelände für die Erweiterung des Martin-Haug-Stifts werden bald die Bauarbeiten beginnen. Den beeindruckenden Betrag von 28 Mio. Euro investiert die evangelische Heimstiftung in die Erweiterung.

Ich möchte an dieser Stelle auch erwähnen, dass eine vorausschauende Stadtentwicklung der eigentliche Schlüssel für solch erfreuliche Investitionen in Gebäude in der Stadt und damit für positive Veränderungen im Stadtbild ist.

Der Kauf von Flächen wie dem ehemaligen Postareal oder dem Camus ist zwar im ersten Moment eine mutige Entscheidung, eröffnet aber früher oder später den entscheidenden Handlungskorridor für wichtige Entwicklungen.

So werden wir auch weiter strategisch wichtige Grundstücke erwerben. Dafür sind 500.000 Euro im Haushalt vorgesehen.

Freudenstadt wird nicht nur nach „harten Faktoren“, wie dem Angebot an Arbeitsplätzen, an Wohnraum oder Bauplätzen bewertet. Schon Perikles soll darauf hingewiesen haben: „Die Menschen, nicht die Häuser machen die Stadt“.

Das gesellschaftliche Leben trägt einen großen Teil zur Attraktivität einer Stadt bei. Wir können stolz darauf sein, dass Freudenstadt von einer aktiven Gesellschaft lebt. Unsere Vereine bereichern das gesellschaftliche Leben und engagieren sich für ganz unterschiedliche Belange. Außerdem erfahren die Veranstaltungen auf dem Marktplatz nach wie vor ein großes Interesse. Ganz neue Events wie die Mountainbike Bundesligarennen, oder das Reaktivieren klassischer Konzepte, wie einem Weinfest, sind für die vielen externen Veranstalter sehr interessant. Damit möchte ich zum Thema Tourismus überleiten.

Tourismus, Handel, Stadtentwicklung, Forst

Laut Tourismusbericht, den die Freudenstadt Tourismus für das Jahr 2017 vorgelegt hat, konnten rund 460.000 Übernachtungsgäste gezählt werden.

Gegenüber den 480.000 im Vorjahr ist dies angesichts der vielen Umbau- und Neubaumaßnahmen in der Hotellerie ein relativ geringer Rückgang, zumal wir als Effekt aus den vielen Investitionen wieder deutlich steigende Zahlen erwarten.

Außerdem ist es ein wichtiges Ziel, den Nationalpark touristisch zu begleiten, um von ihm profitieren zu können. Für die Gäste muss sichtbar sein, dass wir viel dafür tun, damit sie sich für einen Urlaub in unserer Region entscheiden. Neue touristische Attraktionen, wie der Aussichtsturm auf der Alexanderschanze, die mittlerweile in der Szene gut etablierte Mountainbike-Strecke oder der geplante Wildtierpark Alexanderschanze sollen dazu beitragen.

Die Beliebtheit der Wanderwege rund um Freudenstadt liegt vor allem an ihrer guten Erschließung und Ausschilderung.

Die Freudenstadt Tourismus hat 44.000 Euro eingeplant, um die Beschilderung zu überprüfen und zu erneuern, damit sie auf dem aktuellsten Stand bleibt und unseren Gästen tolle und unkomplizierte Wandererlebnisse garantiert, die Lust auf mehr machen.

Ein weiterer wichtiger Bestandteil der Tourismus- und Freizeitlandschaft ist das Kur- und Kongresszentrum. Man kann kein Geheimnis daraus machen, dass Gebäude in einer gewissen Größe und mit einem gewissen Alter zur Daueraufgabe werden. Wir wollen den Kultur- und Konferenzort mit dem Stadthotel stärken. Dazu muss auch das Kur- und Kongresszentrum auf einem zeitgemäßen Standard gehalten werden. Deshalb plant die Freudenstadt Tourismus, die Fenster im großen Saal energetisch sanieren zu lassen. Dafür fallen insgesamt Kosten von 450.000 Euro an, für die auch ein Förderantrag für Tourismusingfrastruktureinrichtungen beim Land gestellt wurde.

Ein wichtiger Baustein sind auch unsere touristischen Angebote auf dem Kniebis. Deshalb wollen wir den Parkplatz am Skistadion Kniebis mit einem Aufwand von 430.000 Euro in 2019 weiter ausbauen. Mit engagierten Hoteliers und Gastronomen können wir unsere touristische Stärke weiter voranbringen. Es ist erfreulich, dass man den Aufwärtstrend der letzten Jahre an den großen Investitionen in unserer Hotellandschaft ablesen kann. Die Modernisierung des ehemaligen Hotel am Park durch die DORMERO-Gruppe, die Investitionen im Teuchelwald und dem Zollernblick, welches zum „Fritz Lauterbad“ wird, sowie das Waldhotel Luise sind ein großer Vertrauensbeweis in die touristische Stärke dieser Stadt.

Für die Situation des Handels in der Innenstadt haben wir ein wichtiges Zeichen gesetzt, indem wir das Einkaufen in der Innenstadt bis zur Fertigstellung des Bauabschnitts Stuttgarter Straße erleichtern und bis zum Jahresende das kostenlose Parken für eine Stunde auf über 260 oberirdischen Parkplätzen ermöglichen. Dank des Fortschritts bei der Sanierung der Stuttgarter Straße sind die größeren Einschränkungen im Zentrum bald Geschichte.

Die anschließende Sanierung der Martin-Luther-Straße im Frühjahr 2019 wird den Schlussstein für die umfangreichen Sanierungsarbeiten markieren. Das bemerkenswerte Durchhaltevermögen der Freudenstädter wird mit einer „frisch herausgeputzten“ Innenstadt belohnt, die noch für viele Jahre Urlaubs- und Einkaufsgäste zum Stadtbummel und zum Einkaufen in den Geschäften einladen wird.

Mit dem neuen Boulevard//28, der sich vom Marktplatz zum Promenadeplatz erstreckt, können wir schon seit einiger Zeit bewundern, zu welcher großen Verbesserung die Sanierung für alle Verkehrsteilnehmer und auch für die dort ansässigen Geschäfte geführt hat. Der Einzelhandel hat die Bauphase auch genutzt, um sich für „Danach“ bestens aufzustellen, und so können sich Freudenstädter und Gäste über tolle Angebote in einem jetzt wie aus dem Ei gepellten Umfeld freuen.

Unser früherer „Stadtschultheiß“ Alfred Hartranft würde sicher stolz und zufrieden auf diese Maßnahme blicken, denn er hat sich bereits 1876, noch vor seiner Wahl zum Stadtoberhaupt, über die Loßburger Straße in schwäbisch-ehrlichem Ton beschwert:

*„Ihr wundert euch, was ich hier tu, mit schmierige Hosen und dreckige Schuh! Was kann i dafür, dass i aufm Weg, durch d' **Loßburger Straß**, bis an die Knie im Dreck und in ne Pfütz' neibatscht bin?“*

Zum Glück geht es im städtischen Leben schon seit langem ordentlicher zu, und seine „aufblühende Stadt“ ist schön herausgeputzt.

Das ist ganz ausdrücklich unserem Baubetriebsamt und der Gärtnerei zu verdanken. Deren täglicher Einsatz wird von Gästen und Bürgern sehr positiv wahrgenommen.

Zu unserem Stadtbild gehört auch unser Stadtwald. Bei unserem diesjährigen Waldbegang konnten wir uns ein Bild von der Lage unseres Stadtwalds und der Arbeit unserer Forstarbeiter machen.

Die Problematik des Käferbefalls verlangt unseren Forstwirten zwar große Anstrengungen ab, ist aber in diesem Ausmaß noch nicht als Katastrophe zu bezeichnen. Durch vorausschauendes und nachhaltiges Handeln sorgen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Forstbereich dafür, forstliche und finanzielle Schäden weitgehend einzudämmen. Im Forstwirtschaftsjahr 2017 sorgte der Holzerlös für ein sehr gutes Jahresergebnis von ca. 413.000 Euro.

Wenn der für 2018 der geplante Holzeinschlag mit 28.000 Fm entsprechend der bisher guten Erlössituation erreicht wird, liegt die Prognose für das Jahresergebnis bei ungefähr 335.000 Euro.

Im Forstbetrieb hängen bekanntermaßen die Begriffe „Erfolg“ und „Nachhaltigkeit“ sehr eng zusammen. Wir wollen in diesem Sinne überlegt handeln und den angespannten Holzmarkt nicht mit zusätzlichem Frischholz strapazieren, sondern zunächst das zwangsläufig eingeschlagene Käferholz verkaufen.

Stadtwerke und Eigenbetriebe (Bäder, EB Abwasserbeseitigung)

Positive Entwicklungen können unsere Stadtwerke und Eigenbetriebe ebenfalls verzeichnen. Die Stadtwerke Freudenstadt haben sich als regionaler Energieversorger sowie als zuverlässiger Anbieter von modernem Breitband etabliert.

Dafür wurden in den vergangenen Jahren strategisch wichtige Zukäufe und Investitionen getätigt. Auch für die Zukunft sind wichtige Themen, wie ein Konzept zur kostenfreien W-LAN-Versorgung in der Innenstadt, in Erarbeitung.

Im Juli 2018 wurden die Stadtwerke Freudenstadt vom „Energieverbraucherportal“ als "Top-Lokalversorger Wärme 2018" ausgezeichnet. Dies ist ein willkommener Ansporn, auch in Zukunft weitere innovative Konzepte zu entwickeln und zu realisieren.

Der Eigenbetrieb Bäder konnte in diesem Jahr die Eröffnung des neuen Freibads feiern. Zum Ende der Freibad-Saison gaben die ersten Besucherzahlen gleich wieder einen Grund zum Feiern: Trotz einer etwas verkürzten Saison waren ab 30. Juni über 23.000 Besucher im neuen Panorama-Freibad. Das Panorama-Bad profitiert auch als Ganzes vom neuen Freibad: An Spitzentagen waren um die 1700 Besucher im Bad, davon 900 im Freibad und 800 im Pano. Die bisher üblichen Besucherzahlen im Pano haben sich stellenweise also fast verdoppelt. Für das Jahr 2019 wird eine Gesamtbesucherzahl von 60.000 bis 65.000 erwartet, von denen ein großer Teil eine Saisonkarte erwerben wird.

Somit ist ein stetiger Aufwärtstrend zu beobachten und es zeigt sich, dass die verfolgte Strategie – eine moderne Mischung aus Spaß- und Familienbad – richtig ist und mit dem Freibad perfekt ergänzt wird.

Und auch die Fortschreibung dieser Entwicklung ist bereits geplant:

Für neue Spannung und Nervenkitzel sorgt im nächsten Jahr die Einrichtung einer „Sky-Climbing“-Anlage, also einer Kletterwand am bzw. über dem Sprungbecken.

Die Arbeit des Eigenbetriebs Abwasserbeseitigung für unsere Infrastruktur ist zwar „unsichtbar“ aber unverzichtbar. Auch in diesem Bereich müssen wir viele Aufgaben schultern. Der Sanierungsaufwand für das Kanalsystem erhöht sich in 2019 auf 450.000 Euro.

Für die Erschließung des dritten Bauabschnitts im Sulzhau sowie die Krankenhauszufahrt sind insgesamt 1.370.000 Euro für 2019 eingeplant.

Außerdem werden in die sogenannten Speicher-Programmierbare-Steuerung (SPS) und in das Prozessleit-System (PLS) der Kläranlage Manbach, im kommenden Jahr 270.000 € investiert. (Die Systeme werden mit einer Gesamtinvestition von 1 Mio € über mehrere Jahre hinweg erneuert).

Infrastruktur

Die Jahre 2017 und 2018 waren und sind geprägt von großen Verkehrsinfrastrukturmaßnahmen, auf die ich bereits eingegangen bin. Ich möchte Ihnen noch einige große Investitionen nennen, die für 2019 geplant sind:

Für die Zufahrt zum geplanten Neubau des Kreiskrankenhauses sind 340.000 Euro im Haushalt eingeplant. Wir wirken damit als Stadt aktiv daran mit, dass Freudenstadt als Gesundheitsstandort weiterhin eine regionale Strahlkraft hat.

Des Weiteren werden im Straßen- und Wegebau 620.000 Euro in die Gehwegangleichung am Marktplatz investiert. Für den Ausbau der Rappenstraße sollen 515.000 Euro und für den Ausbau der Uhlandstraße 325.000 Euro eingesetzt werden.

Für das wichtige Thema des Ausbaus der Breitbandversorgung haben wir 100.000 Euro eingeplant. Ergänzt durch Fördermittel, für die wir uns anstrengen, wollen wir damit den Zugang zum Internet mit einer schnellen Datenverbindung deutlich verbessern.

Für die Sanierung des Kunstrasens auf dem Sportgelände und der Leichtathletik-Laufbahn haben wir insgesamt 1,1 Mio. veranschlagt. Für die Sportanlagen war in den letzten Jahren leider zu wenig Geld im Haushalt vorhanden. Maßnahmen mussten über Jahre geschoben werden. Dies können wir aber nicht unendlich fortsetzen, da die Verletzungsgefahr für die Sportler wächst.

Der Haushalt 2019 gibt uns nun endlich den notwendigen Spielraum, um die Maßnahmen umzusetzen.

Finanzen

Diese vielen Projekte müssen allerdings finanziert werden. Dazu braucht es eine breite Einnahmebasis und eine gute Planung.

An dieser Stelle komme ich nun auf die Rahmendaten des Haushalts 2019 zu sprechen. Im Ergebnishaushalt, den man im alten System Verwaltungshaushalt genannt hat, haben wir ein Volumen von circa 63,4 Mio. Euro. Das liegt 4,4 Millionen über dem letztjährigen Volumen. Insgesamt tätigen wir aus dem Finanzhaushalt Gesamtinvestitionen von 10,5 Mio. Euro. Der Hauptanteil von 7,8 Mio. Euro soll, in ähnlichem Umfang wie in den vergangenen Jahren, in Baumaßnahmen fließen. Von diesen Maßnahmen sind viele bereits beschlossen und begonnen, dennoch müssen sie im kommenden Haushalt finanziert werden. Hierbei stehen uns auch Haushaltsreste zur Verfügung.

Insgesamt haben wir einen Finanzierungsbedarf von 8,7 Mio. Euro. Davon werden wir 600.000 Euro durch Kredite finanzieren. 8,1 Mio. Euro können wir aus den uns zur Verfügung stehenden liquiden Mitteln entnehmen.

Die Erfahrung hat aus dem laufenden Haushaltsjahr, dem ersten Jahr des neuen kommunalen Haushaltsrechts hat uns gezeigt, dass die geplanten Investitionen nicht vollständig umgesetzt werden können. Wir befinden uns hier noch in einem gewissen Lernprozess. Wir gehen deshalb davon aus, dass die liquiden Mittel nicht in der geplanten Höhe in Anspruch genommen werden müssen und sich nach dem Abschluss des Haushaltsjahres neue Spielräume auftun.

Ich werde mich weiterhin dafür stark machen, dass wir als Stadtverwaltung mutig agieren und Vertrauen in die Zukunft zu haben.

Wie wir an den diesjährigen Kennzahlen sehen, haben wir mit dieser Strategie nach wie vor Erfolg. Denn durch höhere Schlüsselzuweisungen, Einkommenssteueranteile, Gewerbe- und Grundsteuereinnahmen konnten wir unsere Einnahmen erneut erhöhen.

Personalentwicklung

Die genannten Maßnahmen und die „laufende Verwaltung“ müssen von fähigem Personal geplant und organisiert werden. Und trotz stark gewachsener Aufgaben und Zuständigkeiten kann man immer noch von geringen, punktuellen Erhöhungen des Personals sprechen.

Der Personalaufwand erhöht sich ab 2019 in Summe um etwa 8 Stellen und steigt von 15,1 Mio. Euro in 2018 auf insgesamt 16,03 Mio. Euro an. Damit wird verschiedenen Anforderungen Rechnung getragen: Die Bewältigung des Ausbaus und der Koordination der Kinderbetreuung erfordert weitere 5,5 Stellen: Darunter fällt z.B. die zentrale Vormerkstelle, mit welcher künftig die Vergabe der Plätze in den Kindertagesstätten geregelt werden soll.

Anfang 2019 soll zudem das „Gute-KiTa-Gesetz“ zur Qualitätssicherung in der Kinderbetreuung in Kraft treten, wofür wir mit dem Aufwand einer Vollzeitstelle rechnen müssen. Außerdem unterstützen wir die Einführung der offenen Ganztageschule in der Falkenrealschule mit einer neuen 30%-Stelle.

In der „Pustebblume“ wird mit der geplanten Eröffnung einer weiteren Gruppe mit verlängerter Öffnungszeit ein Bedarf von 1,8 zusätzlichen Stellen entstehen.

Durch eine Änderung im Umsatzsteuergesetz, welches die Einführung eines neuen Systems zur Einhaltung der Steuervorschriften nach sich zieht sowie mit dem durch die Umstellung auf das neue Kommunale Haushaltsrecht gewachsenen Arbeitsaufwand brauchen wir eine zusätzliche Stelle im Amt für Finanzen und Beteiligungen.

Die rasante Entwicklung der Digitalisierung, die alle Verwaltungs- und Lebensbereiche verändern wird, muss von uns aktiv angegangen werden. Der beste Weg dieses Thema aktiv anzugehen, ist die Entwicklung eines maßgeschneiderten Digitalisierungskonzepts. Dafür wollen wir die Stelle einer bzw. eines Digitalisierungsbeauftragten schaffen.

Akuter Handlungsbedarf besteht auch im Bereich des Standesamtes. Denn dort sind die Aufgaben nicht nur in ihrem Umfang, sondern auch in ihrer Komplexität enorm gewachsen. Fälle mit Auslandsbezug in Länder, die über ein fragiles Staats- und Verwaltungssystem verfügen, bringen große urkundenrechtliche, sprachliche und rechtliche Hürden mit sich, deren Bearbeitung sehr zeitintensiv ist. Deshalb treten wir der hohen Belastungssituation im Standesamt mit einer neuen Vollzeitstelle entgegen.

Wir müssen uns trotz der der Steigerung von Personalbedarf und -kosten bewusst sein, dass wir weiterhin ein attraktiver Arbeitgeber im Öffentlichen Dienst sein wollen und uns um Fach- und Nachwuchskräfte bemühen müssen. Denn wir suchen nicht allein nach guten und engagierten Kräften, sondern stehen hier in einem harten Wettbewerb.

Fazit

Ich habe in meiner diesjährigen Haushaltsrede einige Projekte und Entwicklungen Revue passieren lassen, um Ihnen deren Bedeutung für die Entwicklung unserer Stadt zu verdeutlichen. Um Meilensteine zu erreichen, die den Wohn-, Wirtschafts-, Bildungs- und Tourismusstandort Freudenstadt stärken, braucht es kluge Investitionen und eine vorausschauende Planung.

Aus einer positiven Entwicklung heraus erwachsen aber auch neue Aufgaben. Wir sind ein starkes regionales Mittelzentrum und sind für die Menschen aus dem Umland aus verschiedenen Beweggründen ein Anziehungspunkt:

Bildungseinrichtungen, Nahversorgung, medizinische Angebote und Entwicklungsflächen müssen entsprechend bereitgehalten und angepasst werden.

Darauf haben wir in den letzten Jahren immer weitsichtig reagiert und werden das auch weiterhin tun.

Wir haben uns dieses Jahr wieder dazu bekannt, eine Balance zwischen Erträgen und Aufwendungen, zwischen Investitionen und Konsolidierung zu finden.

Ich hoffe ich konnte mit meinen Ausführungen darlegen, dass ein eingeschlagener Wachstumspfad kein Selbstläufer ist, sondern durch weitere Investitionen verstetigt werden muss.

Abschließend gilt mein Dank Bürgermeisterin Dr. Stephanie Hentschel, mit der ich nun seit zweieinhalb Jahren sehr vertrauensvoll zusammenarbeite, und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Stadtverwaltung, die mit der Erstellung des Haushaltsplans und der Wirtschaftspläne befasst waren.

Selbstverständlich bedanke ich mich auch beim Gemeinderat, der in vielen Sitzungen und noch mehr Stunden mit großem freiwilligem Engagement das Wohl dieser Stadt mitgestaltet.

Vielen Dank.